

Dubioser Grundstücksverkauf

Berlin zahlt zwar erst ab 2012 für den Bau des Humboldt-Forums - **32 Millionen Euro** werden dann in Raten fällig - aber da ist ja schließlich auch noch das landeseigene Grundstück im Wert von **51,5 Millionen Euro**, das umsonst dem Humboldt-Forum zur Verfügung gestellt wird. Insgesamt also **83,5 Millionen Euro**, kein Pappenstil für eine Hauptstadt, die mit fast **60 Milliarden Euro** verschuldet ist.

Nun ist ein weiteres Schnäppchen über die Ladentheke des landeseigenen Liegenschaftsfonds gegangen, nämlich 737 Quadratmeter Schlossplatz für **1,56 Millionen Euro!** Ausgerechnet ThyssenKrupp darf von diesem großzügigen Almosen der Hauptstadt profitieren.

Auf Nachfrage heißt es beim Liegenschaftsfonds „kein Kommentar“, mit ThyssenKrupp habe man Stillschweigen vereinbart, bis man nach der Sommerpause das Bauprojekt präsentieren wolle.

Wir sollten den Blick auf den Aufsichtsrat des Liegenschaftsfonds richten. Scheinbar kommen dort einige Mitglieder ihren Verpflichtungen nicht nach. Vielleicht kann Dr. Gerhard Cromme, Vorsitzender des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG und Vorsitzender der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ zu diesem Vorfall etwas Konstruktives beitragen. Schließlich hat er gerade erfolgreich dafür gesorgt, dass bei Siemens aufgeräumt wird.

Für kritische Stadtplaner und Architekten ist dieser Vorgang allerdings noch mit einem weiteren Wehrmutstropfen behaftet: der Grundstücksverkauf wurde erst möglich durch das „Planwerk Innenstadt“, das der ehemalige Senatsbaudirektor Hans Stimmann 1996 erstmalig der Öffentlichkeit vorstellte. 1999 beschloss der Berliner Senat das Planwerk als Städtebauliches Leitbild. Der Städtebau der Nachkriegszeit in Ost- wie West-Berlin wird darin mit Füßen getreten.